

Internationalisierung, Vielfalt und Inklusion in der Wissenschaft

Neue Aspekte der Internationalisierung/Globalisierung im Hochschulbereich

- Generalangriff des „Neuen Nationalismus“
auf die akademische Freiheit?
- The "Global Citizen" – Der Bildungsauftrag der
Hochschulen in Zeiten der Globalisierung
- IVI-Gespräch mit Joanna Pfaff-Czarnecka
- Herausforderung chancengerechte Bildung
– Von der Grundschule bis zur Promotion

4
2017

Internationalisierung, Vielfalt und Inklusion in der Wissenschaft

Neue Aspekte der Internationalisierung/Globalisierung im Hochschulbereich

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

61

Politik, Programmatik und Entwicklung im Bereich IVI

Wolff-Dietrich Webler

Generalangriff des „Neuen Nationalismus“ auf die
akademische Freiheit? Oder: Internationalisierung ...
ist das nicht gefährlich für die eigene Identität?

94

Christian Bode

The "Global Citizen" – Der Bildungsauftrag der
Hochschulen in Zeiten der Globalisierung

107

IVI-Gespräch

IVI-Gespräch mit Joanna Pfaff-Czarnecka (Bielefeld)
über die Tagung „Global Students: Mapping the
Field of University Lives“

113

Forschung im Bereich IVI

René Krempkow

Herausforderung chancengerechte Bildung – Von der
Grundschule bis zur Promotion

117

Meldungen

124

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, POE, QiW, ZBS und HM

IV

Auf der Ebene des internationalen Wissenschaftsaustausches lassen sich gleichzeitig sehr ermutigende und sehr gefährliche Vorgänge beobachten. Ermutigend deshalb, weil die internationale Verständigung, der wissenschaftliche Austausch vorankommt. Gefährlich, weil in immer mehr Ländern versucht wird, die Freiheit der Wissenschaft einzuschränken oder vollständig unter Kontrolle zu bringen. Das bezieht sich auch auf die Internationalisierung. Dieses Thema – Internationalisierung, Globalisierung – eines der Kernthemen unserer Zeitschrift, wird durch politische Interessen immer weiter aufgeheizt. Die vorliegende Ausgabe der IVI widmet dem Vorgang einen Themenschwerpunkt. Ursprünglich ausgehend von einem (zumindest zeitweise) vordringlich romantischen, dem menschlichen Erkenntnisinteresse und dem Weltfrieden dienenden Interesse an internationalem Austausch (bei dem sich eher am Rande herausstellte, dass dies als Studierendenaustausch oder durch Gewinnung großer Zahlen internationaler Studierender auch noch wirtschaftlich äußerst lukrativ ist) läßt sich das Thema zunehmend als Politikfeld auf. Der Aufsatz von *Wolff-Dietrich Webler* **Generalangriff des „Neuen Nationalismus“ auf die akademische Freiheit? Oder: Internationalisierung ... ist das nicht gefährlich für die eigene Identität?** eröffnet die Betrachtung dieser Vorgänge im Überblick. Er zeigt die Struktur dieser Zusammenhänge, welches Gewicht die Angriffe auf die akademische Freiheit inzwischen haben und macht das damit verknüpfte Gefahrenpotential sichtbar. Dies wird auf alarmierende Weise aktuell ergänzt um die aufgeflamten Konflikte um die Meinungs- und Pressefreiheit (nicht nur in der Türkei, Ungarn, Polen, Slowakei, Zypern, sondern auch z.B. in den USA, Großbritannien, Österreich und der Schweiz), z.T. in der nur scheinbar harmlosen Form von Konflikten um öffentlich-rechtliche, gebührenfinanzierte Sender. In manchen Ländern (hier Zypern, Slowakei) riskieren inzwischen investigativ vorgehende Journalisten, ermordet zu werden, wobei auch Verdacht auf die dort operierende Mafia fällt. Wir sehen ein Problem vor uns, das kaum überschätzt werden kann. **Seite 94**

Etwas weniger, aber immer noch dramatisch genug ist der Beitrag von *Christian Bode* einzuordnen: **The "Global Citizen" – Der Bildungsauftrag der Hochschulen in Zeiten der Globalisierung**, der aus einem Vortrag entstanden ist. Der Autor unterstreicht die Notwendigkeit, den oft viel zu eng gefassten Bildungsauftrag der Hochschulen auf die weltweiten Maßstäbe hin zu erweitern und ein entsprechendes Verantwortungsgefühl zu fördern. Er erinnert an die Bankenkrise, die von Hochschulabsolvent*innen zu verantworten ist. Es hat schon einmal in den 1970er Jahren eine Welle neuer Professuren für Wirtschaftsethik gegeben (erst in den USA aufgrund dortiger Skandale, dann auch in Deutschland), aber ihre Wirkung blieb offensichtlich begrenzt. Mit der Globalisierung sind Ambivalenzen verbunden, und der weitere Prozess muss dringend mit Hilfe eines konsensualen Wertesystems kontrolliert und an ihm ausgerichtet werden, weil andernfalls Fakten geschaffen werden, die von einer aufgeklärten Öffentlichkeit nicht hingenommen werden dürfen (Stichwort etwa: Verlierer im globalen Wettbewerb). **Seite 107**



W.-D. Webler

Zu diesem Themenkomplex gehört auch das IVI-Gespräch, das mit *Joanna Pfaff-Czarnecka* (Bielefeld) über die Tagung im ZiF der Universität Bielefeld **„Global Students: Mapping the Field of University Lives“** geführt wurde. Der deutsche Titel: „Studieren in Zeiten des globalen Wandels: Universitäten als sozialer Aktionsraum“ weist auf einen etwas anderen Akzent hin. Während die ersten beiden Beiträge a) die Internationalisierung aus staatlicher Perspektive (und dort deren Abwehr) betrachten und b) Rahmenbedingungen des Studiums und seiner Ziele bildungstheoretisch und normativ beobachten, ging es auf der Bielefelder Tagung um die Perspektive der Studierenden selbst. Wie erfahren und interpretieren Studierende unterschiedlicher Herkunft den globalen Wandel im Hochschulsystem und wie gestalten sie die Zukunft der Universität als sozialen Aktionsraum mit? Dabei wurden die Mobilitäten von Studierenden aus unterschiedlichen Weltregionen verglichen und deren Wahrnehmung der unterschiedlichen Gestaltung von Universitäten in diesen Regionen. Wir dürfen auf die Konferenzergebnisse gespannt sein. **Seite 113**

Und schließlich wird in dieser Ausgabe der Aufsatz **Herausforderung chancengerechte Bildung – Von der Grundschule bis zur Promotion** von *René Krempkow* veröffentlicht. Zwar wird öffentlich immer wieder daran erinnert, dass das deutsche Bildungssystem sozial weit selektiver wirkt als die Bildungsangebote vergleichbarer Länder, aber über die genauen Mechanismen (Selektion durch Lehrkräfte, Selbstselektion der Lernenden durch eigene Bildungsentscheidungen usw.) ist viel weniger bekannt. Der hier vorliegende Aufsatz wartet mit umfangreichem Datenmaterial über die realen Bildungsverläufe auf und verfolgt diese Bildungsverläufe – wie der Titel ankündigt – von der Grundschule bis zur Promotion. Zum Teil präsentiert der Text andere Kausalzusammenhänge als vermutet. Auf dieser Basis wird sehr viel klarer, wo praktische Maßnahmen (veränderte Förderung, Aufklärung der Eltern über Zusammenhänge, individuelle Ermutigung usw.) ansetzen müssen, um Zustände zu ändern, die unseren Vorstellungen von einer demokratischen, offenen Gesellschaft erheblich widersprechen. **Seite 117**